

## **Richtlinien zur Zuweisung der Integrationsstunden**

### **Berechnung des Integrationsstellenplans durch das Schulumt**

Die Zuweisung der Integrationslehrpersonen an die Grund-, Mittel- und Oberschulen erfolgt unter Berücksichtigung der Chancengerechtigkeit und unter Anwendung transparenter Kriterien. Für jeden Schüler und jede Schülerin mit Behinderung ist im Grundkontingent die gleiche Mindestanzahl von Integrationsstunden vorgesehen.

1. Für jede Funktionsdiagnose wird eine Viertelstelle berechnet.
2. Für eine Diagnose mit großem Unterstützungsbedarf, bei der in der Regel kein/e Mitarbeiter/in für Integration zugewiesen wird, wird eine Drittelstelle berechnet (leichte Intelligenzminderung; mittel- oder hochgradige Schwerhörigkeit oder Gehörlosigkeit)
3. Für jeden klinischen Befund, bei dem in besonders schweren Situationen auch Maßnahmen laut Gesetz 104/1992 im schulischen Kontext gewährt werden können, wird eine Siebtelstelle berechnet.

Die restlichen Stellen (Zusatzkontingent) werden in der Unterstufe mit einem gewichteten Gesamtschüler(innen)schlüssel berechnet. In der Oberstufe wird das Zusatzkontingent mit Bezug zur Anzahl aller Diagnosen berechnet, weil es sich nicht mehr um wohnortsnahe Gesamtschulen handelt und die Verteilung zwischen den Schulen sehr unterschiedlich ist. Mitberücksichtigt wird in allen Schulstufen auch die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit schwerer Beeinträchtigung im Sozialverhalten.

### **Zuweisung der Integrationsstunden an die einzelnen Klassen**

Die einzelnen Schulführungskräfte weisen die Integrationsstunden aufgrund der jeweiligen Schulsituation und der internen Ressourcen den einzelnen Klassen zu. Grundlage für die Zuweisung der Stunden ist das Inklusionsprojekt für die Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigung. In diesem Projekt, dessen Kernstück der Individuelle Bildungsplan ist, werden die verschiedenen begleitenden, unterstützenden und vernetzenden Angebote und Maßnahmen genauso festgehalten wie die personellen und finanziellen Ressourcen sowie die Aufgaben und Rollen der einzelnen Akteure und Akteurinnen. Ebenso festgehalten werden mögliche Maßnahmen zur Gewährleistung der didaktischen Kontinuität und zur evtl. notwendigen spezifischen Fortbildung der Lehrpersonen.

Bei der Zuweisung ist zu beachten, dass der Integrationsstellenplan dafür errichtet wurde, um die Teilhabe und Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung gezielt zu unterstützen. Die Zuweisung der Integrationsstunden an die Klassen der Schülerinnen und Schüler mit Anrecht auf Maßnahmen laut Gesetz 104/1992 hat somit absoluten Vorrang und deren Förderung muss bestmöglich garantiert werden. Zumindest die im Grundkontingent pro Diagnose zugewiesenen Ressourcen sind also in der Regel als Mindestzuweisung auch beizubehalten.

### **Projektgebunden zugewiesene Integrationsressourcen**

Ein kleiner Teil der Integrationsstunden wurde auf der Grundlage entsprechender Anträge projektgebunden für bestimmte Schwerpunkte im Integrationsbereich zugewiesen. Die mit dem Antrag verbundenen Vorgaben sind verbindlich. Sollten die Maßnahmen laut Antrag nicht verwirklicht werden, ist die Fachstelle umgehend zu informieren.

### **Personengebunden zugewiesene Integrationsressourcen bei Hörbeeinträchtigung**

Für jede Schülerin und jeden Schüler mit einer mittel- bis hochgradigen Schwerhörigkeit oder mit Gehörlosigkeit wurde im Grundkontingent bereits eine Drittelstelle berechnet. In jenen Fällen, in denen diese personengebundenen Ressourcen aufgrund der Beschreibung in den diagnostischen Dokumenten erhöht wurden, erhalten Sie eine persönliche Information. Die Ressourcen in diesem Bereich sind ausschließlich für die genannten Situationen gedacht und sollten Integrationslehrpersonen mit spezifischen Kompetenzen bei der Förderung dieser Kinder und Jugendlichen und der entsprechenden Fortbildungsbereitschaft zugewiesen werden. Integrationslehrpersonen ohne entsprechende Kompetenzen sind angehalten, die spezifischen Fortbildungsangebote auf Landesebene zu nutzen.

### **Zuweisung der Integrationsstellen an die Lehrpersonen**

Die im funktionalen Plansoll zugewiesenen Integrationsstunden scheinen im Stellenplan der Schule bzw. in der Zuweisung der Aufträge an die Lehrpersonen als solche auf. Unter Berücksichtigung der Rechte der Integrationslehrpersonen der Schule mit unbefristetem Arbeitsvertrag, der spezifischen Qualifikation für den Integrationsunterricht und der didaktischen Kontinuität des Lehrpersonals der Schule kann ein Teil des Stellenkontingentes der Schule für Integration in andere Stellen eingebaut werden. Der Anteil der Integrationsstunden muss bei gekoppelten Stellen mindestens 4 Wochenstunden umfassen. Kombinierte Stellen werden Lehrpersonen zugewiesen, die den gültigen Studientitel für den Fachunterricht und das vorgesehene Spezialisierungsdiplom (oder nachrangig eine Teilqualifikation) für den Integrationsunterricht aufweisen. Mit Ausnahme von einigen Stunden der Fachintegration in der Oberstufe darf der Integrationsunterricht in einer Klasse niemals auf mehrere Lehrpersonen aufgeteilt werden.

04.05.2017

Insp. Franz Lemayr